

Glossen über das Bauen und Wohnen : zu den Arbeiten von Architekt Ernst Kuhn St. Gallen

Autor(en): **Bloesch, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **5 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-7197>

Nutzungsbedingungen

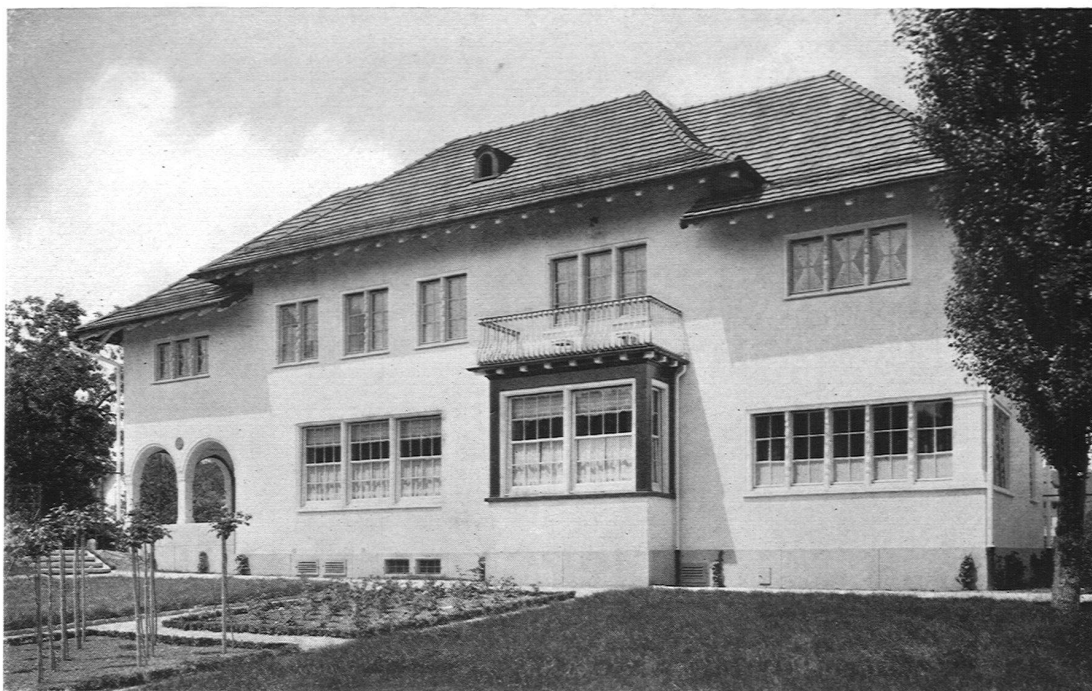
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen

Wohnhaus Dr. Fäßler in Neudorf, St. Gallen. Südfassade

Unten: Holzschnitzereien am Treppengeländer, von Wilhelm Lehmann

GLOSSEN ÜBER DAS BAUEN UND WOHNEN

ZU DEN ARBEITEN VON
ARCHITEKT B. S. A. ERNST KUHN, ST. GALLEN

Das Wohnhaus ist die häufigste, aber auch die mannigfaltigste Aufgabe, die dem Architekten entgegnet und mit der er sich immer wieder neu auseinandersetzen muß. Es dient daher auch vorzugsweise als willkommener Stoff zum Experimentieren, und fast alle Neuerungen sind zuerst am Wohnhaus ausprobiert worden. Alle die ungezählten neuen Stile der letzten Jahrzehnte sind an Wohnhäusern der Öffentlichkeit geoffenbart worden, und aus diesen Wohnhäusern könnte man eine Musterkarte zusammenstellen, die von all den Genies zeugen würde, die uns jeweils als bahnbrechend vorgestellt wurden. Diese Periode liegt zum Glück schon bald in historischer Ferne; heute hat ein ruhiges, sachliches und verantwortungsbewußteres Schaffen die Oberhand gewonnen, das vielleicht nicht so dankbar ist für Kunstpropheten und Zeitschriften, weil es nicht mehr mit Überraschungen und Sensationen aufwartet, aber dafür ein Gefühl von Sicherheit und gesunder Weiterentwicklung gewährt. Der Architekt ist nicht mehr der bezahlte Handlanger des Bau-





Wohnhaus Dr. Fäßler in Neudorf, St. Gallen

Ansicht von Westen

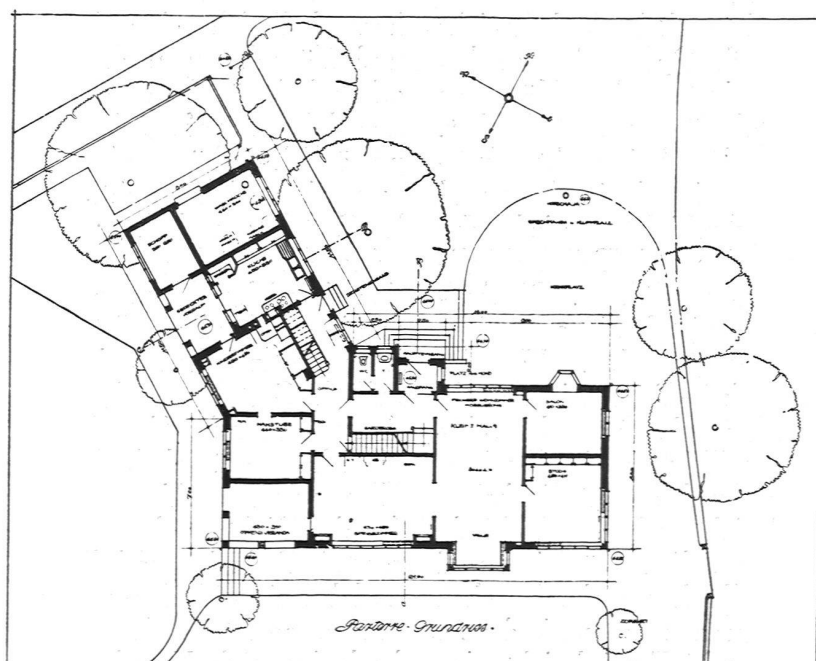
Unten: Vorplatz im Parterre mit holzgeschnittener Figur, Diener, von Wilhelm Lehmann





Wohnhaus Dr. Fäblier in Neudorf, St. Gallen

Kleine Halle



Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen Wohnhaus Dr. Fäblier Grundriß, Maßstab 1:400



Wohnhaus Dr. Fäßler in Neudorf, St. Gallen

Speisezimmer

herrn, andererseits ist auch der Bauherr nicht mehr das zahlende Opfer, das zu den tollsten Hirngespinnsten des Künstlers seine Mittel zur Verfügung zu stellen hat. Es hat sich in der Regel ein recht erfreuliches Zusammenarbeiten des Bauherrn und Architekten herausgebildet, wo jeder das Seinige gibt, um eine beide Teile befriedigende Lösung herbeizuführen. Die Aufgabe des Architekten ist damit schwieriger und ausgedehnter geworden. Wie der ernsthafte Maler kein Porträt in Angriff nehmen wird, ehe er den Menschen, den er wiedergeben will, genau in all seinen Stimmungen und Ausdrucksmöglichkeiten kennt, so wird sich auch der Architekt zur Pflicht machen, die Bedürfnisse und Wünsche seines Bauherrn abzulauschen und ihnen das Haus anzupassen, in dem er ihn wohnen lassen will. Er wird nicht seine Befriedigung darin finden, seinem Bau-

herrn lediglich seine eigenen Ansichten und Wünsche aufzuschwatzen, ihm kraft seiner fachmännischen Überlegenheit seinen Willen aufzuzwingen, irgendeiner persönlichen künstlerischen Idee, auch wenn sie an sich berechtigt ist, rücksichtslos Gestalt zu verleihen; er wird vielmehr seinen Ehrgeiz dareinsetzen, den gewöhnlich ziemlich unklaren und mehr gefühlsmäßig empfundenen Wünschen des Bauherrn nachzugehen und diesen klare und faßliche Gestalt zu verleihen, das, was der Auftraggeber im Unterbewußtsein ahnt, in sichtbare räumliche Form zu kleiden. Wenn wir diesen Vorgang mit dem Schaffen des Dichters, der verborgen schlummernde Gedanken und Gefühle in Worten zu lebendigem Leben weckt, in Parallele setzen, so ist damit genug gesagt, wie hoch eine solche Vorarbeit des Architekten einzuschätzen ist. Seine weitere Aufgabe



Wohnhaus Dr. Fäßler in Neudorf, St. Gallen

Große Halle

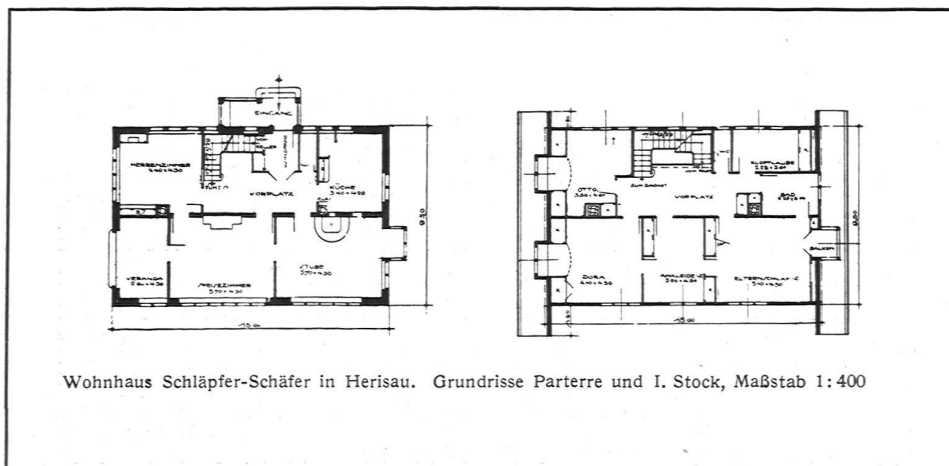
wird nun sein, diese verschiedenen Forderungen und Ansprüche in diejenige künstlerische Form zu bringen, die seinem persönlichen Kunstwillen entspricht. Eine ganze Richtung sah darin das Ideal des Bauschaffens, daß alle diese Wünsche unbeschönigt im Äußern zum Ausdruck kommen. Damit gibt man sich aber heute nicht mehr zufrieden. Es war dies ein gewisser Dilettantismus, der sein Gutes hatte, um dem Individuellen sein Recht zu verschaffen. Nun aber, da dessen Berechtigung anerkannt ist, wird der künstlerisch-schöpferische Architekt nicht ruhen, bis er alle diese individuellen Wünsche und

Forderungen, die speziellen Ansprüche und Liebhabereien, im Grundriß und im Äußern in eine möglichst klare und einfache Harmonie und Symmetrie gebracht hat, so daß die praktischen und die künstlerischen Erwägungen sich gegenseitig fördern und ergänzen und schließlich ein Ganzes entsteht, das dem künstlerischen Ehrgeiz des Architekten und der Sehnsucht des Bauherrn in gleicher Weise entspricht. Dieses untrügliche Gefühl der beidseitigen Zufriedenheit wird sich auch dem fremden Betrachter mitteilen und bildet ein nicht zu unterschätzendes Element der ästhetischen Befriedigung. Bl.



Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen

Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau. Südfassade



Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau. Grundrisse Parterre und I. Stock, Maßstab 1:400



Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau

Herrenzimmer



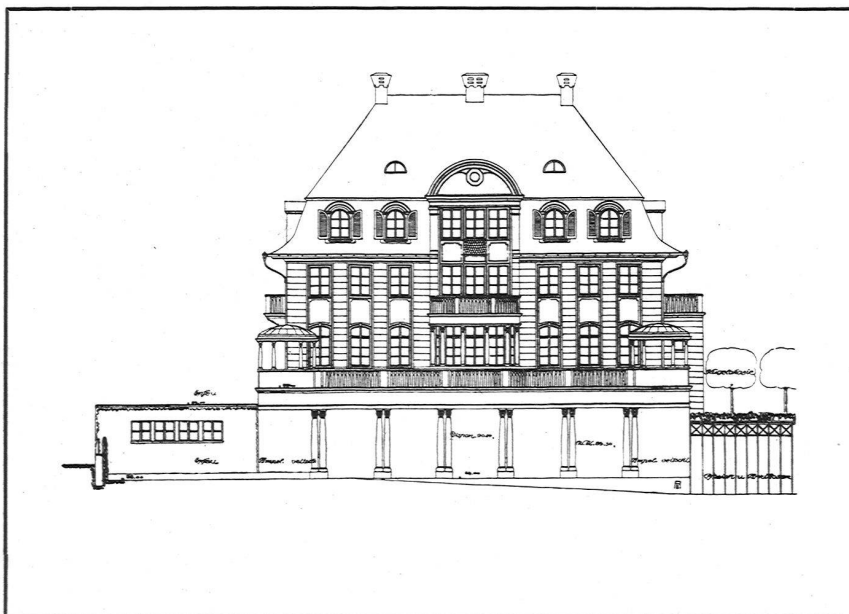
Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau

Nordfassade



Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau

Wohnstube

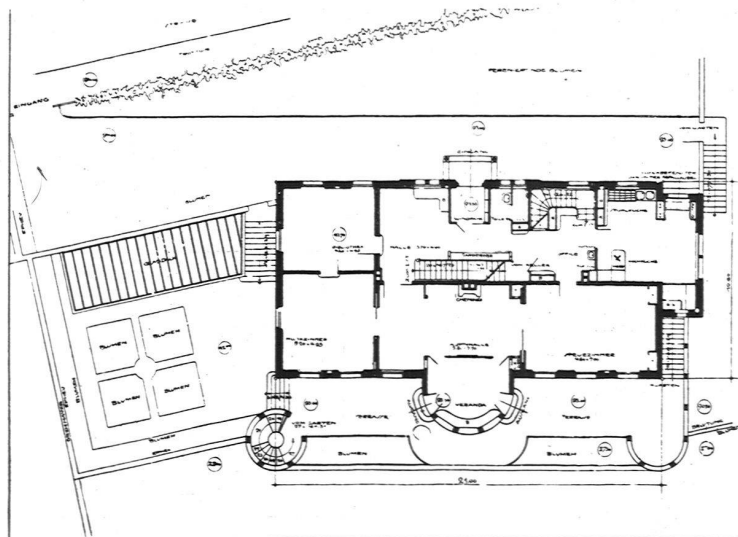


Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen. Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gallen
Südfassade 1:400



Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gallen

Nordwestansicht



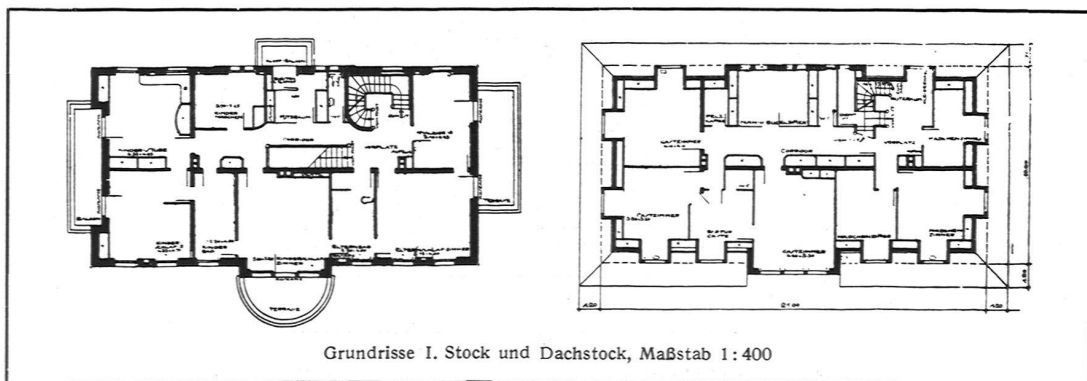
Grundriß Parterre und Situation

Maßstab 1:400



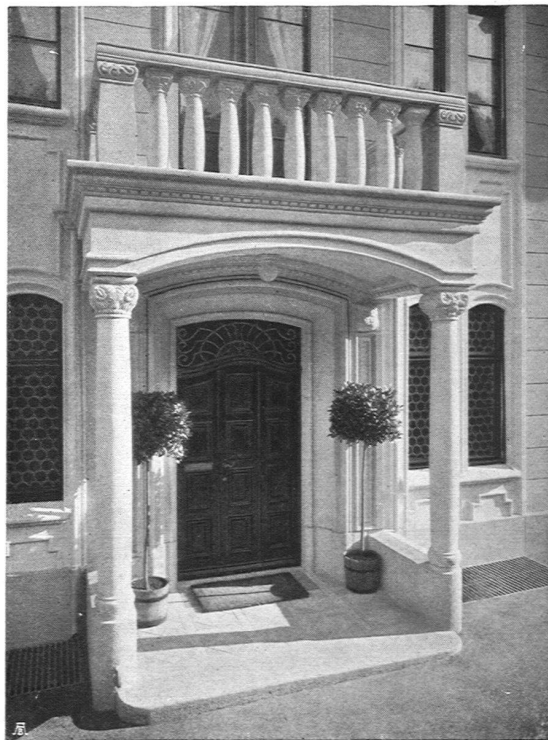
Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gallen

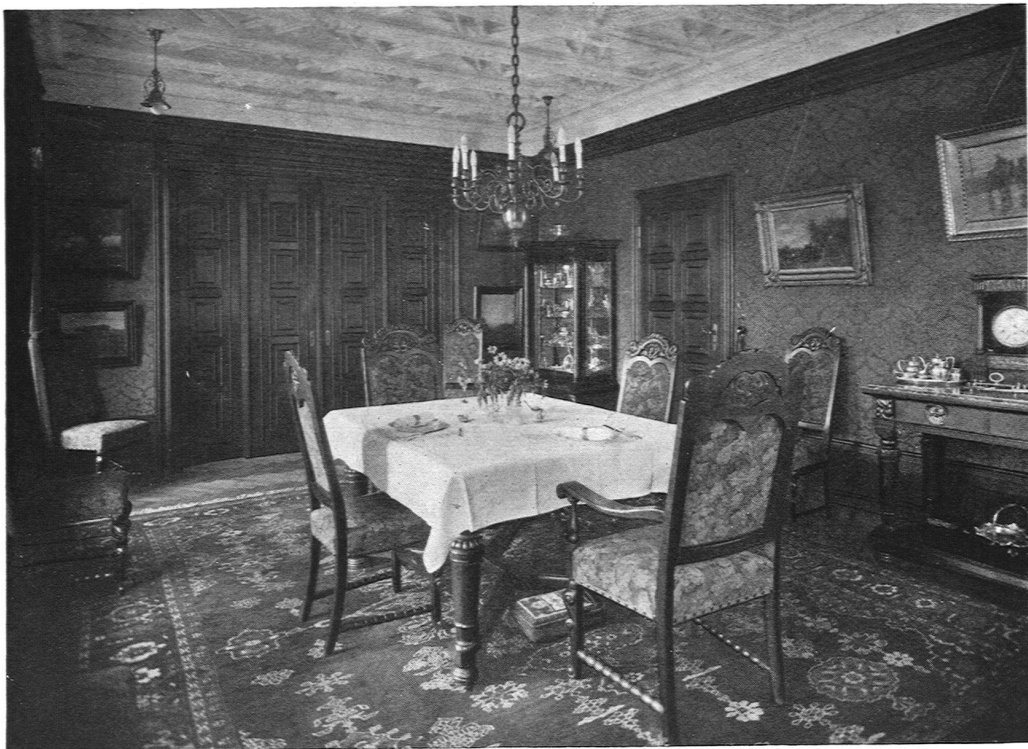
Südansicht





Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gallen. Bibliothek und Haupteingang





Villa Neuburger-
Reichenbach
in St. Gallen



Speisezimmer
und Bibliothek



Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gallen. Musikzimmer und Vorplatz im I. Stock





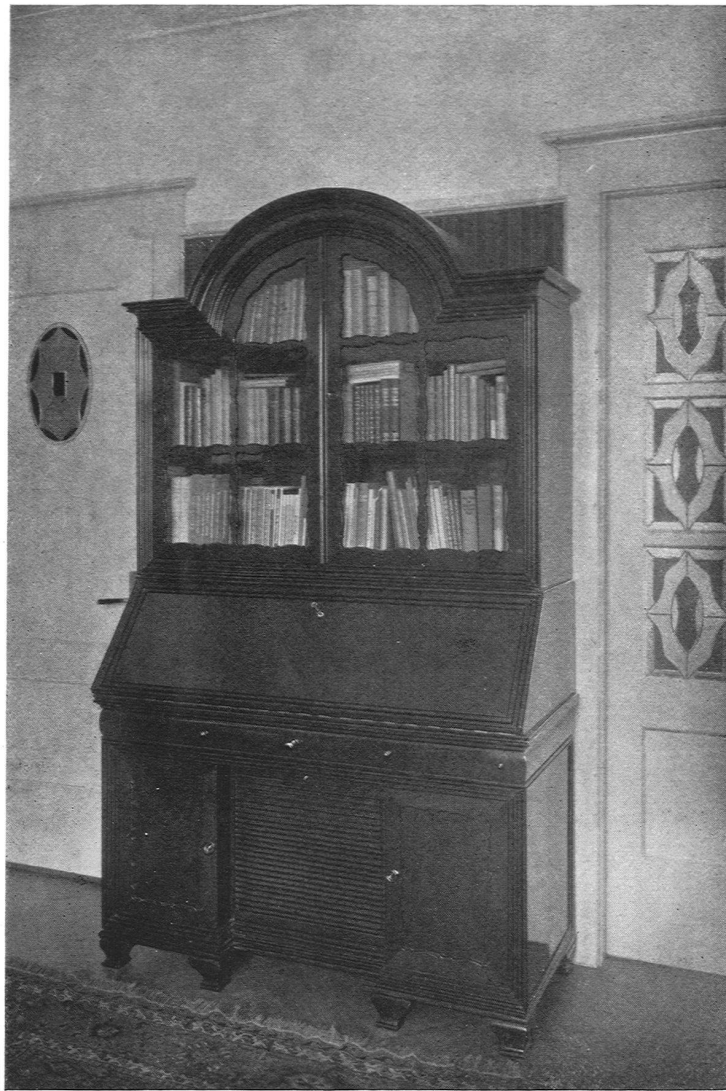
Wohnhaus Karl Zürcher in Speicher. Speisezimmer und Herrenzimmer, Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen





Musikzimmer und Speisezimmer von Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen





Schrank aus dem Musikzimmer von Arch. B. S. A. Ernst Kuhn, St. Gallen

In den drei Wohnhäusern des Architekten Ernst Kuhn können wir drei verschiedene Typen erkennen. Das Landhaus Dr. Fäßler in Neudorf ist als Ausdruck der speziellen Wünsche des Bauherrn zu bewerten. Es ist ein behagliches Familienheim, das sein stillbeschauliches Eigenleben führen will. Licht und Sonne soll überall freien Zutritt finden und ein breites niedriges Dach, das tief heruntergezogen ist, soll es vor Schnee und Sturm schützen. Aus den selben Erwägungen ist das Innere zu behaglicher Wohnlichkeit gesteigert; zu ebener Erde die Räume für die Geselligkeit, oben die Schlafzimmer. Als natürliche Fortsetzung umgibt ein von der Außenwelt möglichst abgeschlossener Garten das Haus. Anders die Villa Neuburger-Reichenbach in St. Gal-

len, die bewußt repräsentativen Charakter hat. Sie steht am aussichtsreichen Hang und kann gesehen werden. Die abschüssige Lage bot zu reicher Terrassierung Gelegenheit.

Neben dem städtischen Landsitz vertritt das Wohnhaus Schläpfer-Schäfer in Herisau den ländlichen Sitz, der sich bei aller Wahrung selbständiger Gestaltung der Bauweise seiner Umgebung anpaßt, die Traditionen heimischer Bauweise aufnimmt und weiterbildet.

Den Ansichten der Innenräume dieser drei Bauten, deren Möbel vorhanden waren, lassen wir noch einige Bilder von Innenausstattungen folgen, die der Architekt für eine Wohnung in Speicher und für seine eigene Wohnung entworfen hat.